

Vorrede.

Der gegenwärtige vierte Band (die beiden in der ersten Auflage getrennt ausgegebenen Abtheilungen mit fortlaufender Seitenzahl umfassend) bedurfte nicht so durchgreifender Aenderung wie die drei vorhergegangenen. Zwar hat auch hier die Forschung nicht geruhet; zahlreiche Denkmäler sind neu entdeckt oder doch gründlicher studirt und gestatten ein besseres Verständniss und eine nähere Charakteristik der ursprünglichen Motive. Aber im Wesentlichen sind die in der ersten Auflage ausgesprochenen Ansichten dadurch nicht erschüttert, sondern bestätigt, allenfalls modificirt. Bei der gegenwärtigen Bearbeitung kam es daher nur darauf an, diese neuen Entdeckungen in jeder Beziehung zu berücksichtigen, und etwanige Mängel oder Lücken der früheren Redaction zu verbessern oder zu ergänzen. Dies ist zunächst bei dem fünften Buche, der allgemeinen historischen Einleitung in das gesammte Mittelalter, geschehen, die, wie es mir schien, die beabsichtigte Wirkung nur unvollkommen erreicht hatte. Ich habe daher versucht, den Ausdruck deutlicher und kräftiger zu machen (vgl. ausser dem Anfange die Auseinandersetzungen S. 29 ff., 44 ff., 71 ff.). Bei dem sechsten Buche, der besondern Einleitung in die Kunst des Mittelalters, hat mir Herr Dr. Alwin Schultz in Breslau fleissige Hülfe geleistet; ich verdanke seiner grossen Belesenheit in der Literatur des Mittelalters die Nachweisung einiger, mir bisher entgangenen lehrreichen Stellen. Die drei ersten Kapitel dieses Buches (die Schilderung des architektonischen Ideals) haben geringe, die drei letzten Kapitel grössere Zusätze erhalten. Im vierten ist (unter Anderem) die Anlage der Schlösser und gewisser städtischer Gebäude, im fünften die Bedeutung der Quadratur, als eines Hilfsmittels architektonischer Berechnung, im sechsten die Stellung des Technischen (S. 239) und der Begriff des Styls und des Idealismus in Beziehung auf das Mittelalter ausführlicher und schärfer als bisher erörtert.

Für die Bearbeitung des siebenten Buches (der bisherigen 2. Abtheilung des IV. Bandes) hatte mir mein Freund, Herr Professor v. Lübke, das sehr erwünschte und bei seiner Ueberhäufung mit eigenen Aufgaben doppelt dankenswerthe Anerbieten seiner Mitarbeit gemacht. Leider verhinderte ihn indessen ein bald nach dem Beginne dieser Arbeit eingetretener Rückfall einer kaum überwundenen Krankheit an der Ausführung dieser Absicht, so dass nur die Kapitel 2, 3 und 4 Zusätze von seiner Hand enthalten. Die historische Einleitung (Kapitel 1) hatte ich hier wie immer mir vorbehalten und ebenso sind in den Kapiteln 2 und 3 manche Aenderungen, namentlich die, welche die Controversen über die chronologische Stellung der rheinischen Dome (S. 374 ff.) und über eine vielbesprochene Gruppe früher toscanischer Bauten (S. 437 ff.) betreffen, von mir allein zu vertreten. Die Kapitel 5 bis 9 endlich sind ausschliesslich von mir bearbeitet, und haben, wie jeder diesen Studien Vertraute leicht bemerken wird, eine bedeutende Vermehrung erhalten. Namentlich auf dem Gebiete der Plastik und Malerei habe ich ein tieferes Eingehen auf die Details für nöthig gehalten, was, wie ich hoffe, dazu dienen wird, den Geist dieser Jahrhunderte und das Verhältniss der abendländischen Kunst zur byzantinischen anschaulicher und zuverlässiger darzustellen.

Auf S. 157 hat die Figur 66 durch ein Versehen die Unterschrift: Von St. Yved in Braisne, erhalten, während es heissen muss: Von der Kathedrale zu Soissons. Ich bitte diesen Irrthum, so wie die hierunter verzeichneten, übrigens ziemlich harmlosen Druckfehler vor dem Gebrauche des Buches zu berichtigen.

Wiesbaden, im August 1871.

C. Schnaase.